M1

Nicht nach Drehbuch: George W. Bush und die Besonnenheit

George W. Bush hat nicht gesagt, was im Drehbuch stand. Man könnte sogar schreiben: Er hat nicht gesagt, was Amerika bisher glaubte, dass man in solch einem Augenblick sagen muss. Er hat dem Druck eines kollektiven Überbewusstseins widerstanden. Dadurch hat er, interpretiert man die Eindrücke recht, ein Stück von Amerika neu erfunden. Seine Rede wird mehr als die internationale Solidarität mit Amerika festigen. Bushs Rollenbruch kündigt - trotz der Pearl-Harbor- und Roosevelt-Assoziationen - das veränderte Rollenbewusstsein Amerikas an. Die Rede des Präsidenten zeigt, dass es keine reine Phrase ist, den kommenden Kampf, wie Gerhard Schröder dies tat, einen Kampf für unsere Kultur zu nennen. Es könnte sein, dass diese Rede so etwas wie das Gründungsdokument dieser erneuerten Kultur werden könnte.

Das Drehbuch nämlich, dieses übermächtige, längst die Wirklichkeit nach seinem Bilde formende Wirklichkeitsskript, stammt aus Hollywood und den literarisch-industriellen Komplexen der letzten fünfzig Jahre. Es steckt nicht nur in den Köpfen von Politikern, Generälen und Journalisten; es ist als globalisiertes Rollenbild in die Vorstellungswelt der ganzen Welt eingegraben und auch - wie man sah - in die der Terroristen. Sie inszenierten ihr blutiges Hollywood genauso, wie sie es in der amerikanischen Imagination vorfanden. Ja, sie setzten es - wie jedes neue Detail bis hin zu den vorher besuchten Fitnessstudios belegt - wie eine Apparatur in Gang. Und glaubten, jetzt würde geschehen, was in den Skripten von Hollywood geschieht.

Das Skript sah folgendes nach dem Anschlag vor: Eine mental und real eingebunkerte Regierung setzt in Übereilung und Angst einen verhängnisvollen Automatismus in Gang, der einen Weltbrand auslöst. "The day after" nannte, kaum zufällig in Anspielung auf den Katastrophenfilm des Kalten Kriegs, CNN den Tag nach dem Anschlag. Allein der Angriff aufs Pentgagon hätte nach den imaginativen Hochrechnungen Hollywoods in den achtziger und neunziger Jahren den großen Schlag ausgelöst.
Was immer die Zukunft bringt, soviel ist heute sicher: Es ist die amerikanische Regierung, nicht, wie es die europäische Phantasie gerne hätte, eine besorgte Weltöffentlichkeit, die zu Geduld mahnt. Der amerikanische Präsident sitzt angesichts der Krise nicht, wie Tom Clancy und Hollywood glaubten, in einem Bunker, sondern besucht schon wenige Tage nach dem Attentat eine Moschee. Amerika überzieht die Welt nicht - ebenfalls ein Stereotyp - mit Verschwörungstheorien, an deren Ende die Großmächte in einen Weltkrieg geraten. Es versucht eine Allianz mit Russland und China.

Im Klartext: Bis zur Zerstörung des World Trade Center, solange also die islamistischen Terroristen die Initiative hatten, ist alles so gewesen, wie es in den Drehbüchern Hollywoods steht. Seither nicht mehr. Die Amerikaner beenden den Film. Und damit - übrigens auch für die notorisch amerikafeindlichen europäischen Gruppen - jede Form von Erwartbarkeit. Nichts muss die Strategie und Planung der Islamisten so durcheinanderbringen wie dieser massive Rollenbruch.

"Das wird ein Showdown" - dieser Satz kam gestern eben nicht von George Bush. Er kam aus dem Munde des Taliban-Botschafters in Pakistan. Es ist der Moment, wo der bewusst arabisch (und nicht afghanisch) sprechende Taliban-Botschafter in Pakistan mit dem Wildwest-Wort "Showdown" die arabische Welt noch einmal auf die Comicversion von Amerika festlegen will, die seit gestern Vergangenheit ist.

Während der Westen für die Islamisten also uninterpretierbar wird, wäre es sinnvoll, wenn wir unsererseits die Comicversionen, die wir von den Attentätern und ihren Anstiftern haben, einer Überprüfung unterzögen. Die Attentäter von New York waren keine entwurzelten, hungernden und verführten Jugendlichen. Die in Hamburg studierenden Männer entstammten allesamt dem bürgerlichen Mittelstand. Ihre Eltern scheinen aufgeklärte, fast schon säkularisierte Bürger gewesen zu sein. Die Attentäter waren auch alles andere als asketisch. Von der deutschen Freundin bis zum Besäufnis vor dem Attentat deutet alles, was man erfährt, auf den Typus des globalisierten Terroristen hin, dessen Ideologie im Kern aus nichts anderem besteht, als andere Menschen umzubringen.

Zu diesem Mordvorsatz ist seit dem 11. September die Planung und Ausführung des Massenmords an Zivilisten hinzugekommen. Wer kann ernsthaft zweifeln, dass auch wir eine Frontlinie im Inneren bekommen werden? Wem, wie etwa dem grusligsinnlosen "Verband deutscher Schriftsteller" (dem fast keine Schriftsteller mehr angehören), dazu nichts anderes einfällt, als vor einer neuen Reichspogromnacht zu warnen (diesmal mit brennenden Moscheen!), der folgt einem Drehbuch von beängstigender Stupidität.

Die Feinde der offenen Gesellschaft wissen von ihr nicht mehr, als deren Kulturindustrie global auf die Märkte wirft. Jetzt haben sie durch die Rede Bushs ihren ersten gewaltigen Rückschlag erlitten. Sie können die Zeichen nicht deuten und äffen in ihrem Steinzeitislamismus den "Showdown" nach, den sie, die Sprösslinge begüterter Schichten, aus dem

Autorin: Christel Löscher
© Cornelsen Verlag 2001, Alle Rechte vorbehalten.

Kino kennen. Die offene Gesellschaft reagiert anders: geschickter und klüger und geduldiger. Aber wahr ist auch, dass unsere Gesellschaft dies selber von sich wohl am allerwenigsten erwartet hätte. Ihr - vom Kalten Krieg inspiriertes - Bild der blitzschnellen Eskalation, meist noch befördert durch bornierte Politiker und Generäle, ist suspendiert. Das heißt nicht, dass die Krise nicht noch eskalieren könnte. Aber sie tut dies nicht mehr aus den in den Rollen-Drehbüchern festgeschriebenen Gründen. Es gibt kein Drehbuch.

Das Selbstbild wird sich verwandeln. Filme und Bücher werden sich jetzt ändern, die Kultur selbst: Vielleicht führt diese Verwandlung dazu, dass wir die dramatischsten Vorurteile über uns selbst verlieren. Zum Beispiel: dass alles, was die westlichen Zivilisationen unternehmen, in Unglücken enden muss. Oder: dass wir keine Feinde haben. Oder: dass wir es Amerika allein überlassen können, den Hass für die Welt auf sich zu ziehen, in der wir leben.

FRANK SCHIRRMACHER, Frankfurter Allgemeine Zeitung, 22.09.2001

M2

Bush Rede

Wortlaut in Auszügen

In der vergangenen Nacht hat der amerikanische Präsident George W. Bush zur Nation gesprochen. Hier seine Rede in Auszügen.

Übersetzt von Birgit Lutz

"Normalerweise treten Präsidenten vor diese Kammer, um über die Lage der Nation zu sprechen. Heute Nacht ist kein solcher Bericht nötig, er ist bereits vom amerikanischen Volk selbst erbracht worden.

Erbracht dadurch, dass mutige Passagiere gegen die Terroristen gekämpft haben, um andere am Boden zu retten. Passagiere wie ein außergewöhnlicher Todd Beamer. Bitte begrüßen Sie mit mir seine Frau Lisa Beamer hier.

Wir haben die Lage unserer Nation in der ausdauernden Arbeit unserer Rettungskräfte gesehen.

Meine Mitbürger, in den letzten neun Tagen hat die ganze Welt die Lage unserer Nation gesehen, und sie ist stark.

Heute sind wir ein Land, aufgewacht in Gefahr und aufgerufen, die Freiheit zu verteidigen.

Unsere Trauer hat sich in Wut verwandelt und Wut in Entschlossenheit. Egal, ob wir unsere Feinde vor Gericht bringen oder unsere Gerichte zu den Feinden, Gerechtigkeit wird geleistet werden.

(...)

Im Namen des amerikanischen Volks danke ich der Welt für ihre Unterstützung. Wir werden nie vergessen, wie unsere Nationalhymne im Buckingham Palace ertönt ist, in den Straßen von Paris, am Brandenburger Tor, in der ganzen Welt. Wir danken allen für ihre Freundschaft zu den Vereinigten Staaten.

Wir werden Südkoreas Kinder nicht vergessen, die vor unserer Botschaft in Seoul gebetet haben, oder die Gebete in der Moschee in Kairo.

Wir werden die Schweigeminuten und Trauertage in Australien, Afrika und Lateinamerika nicht vergessen.

Wir werden auch die Bürger von 80 Ländern nicht vergessen, die mit den unseren gestorben sind. (...)

Wir sind alle zusammengerufen in einem großen Anliegen. Ich bin sehr geehrt, dass der britische Premierminister einen Ozean überquert hat, um seine Einigkeit mit den Vereinigten Staaten zu zeigen. Danke, dass Du gekommen bist, mein Freund.

Am 11. September haben Feinde der Freiheit einen Kriegsakt gegen unser Land begangen.

Amerikaner kennen Kriege, aber in den letzten 136 Jahren waren das Kriege auf ausländischem Boden, außer an einem Sonntag 1941.

Amerikaner kennen die Verluste von Kriegen, aber nicht im Zentrum einer Großstadt an einem friedlichen Morgen.

Autorin: Christel Löscher
© Cornelsen Verlag 2001, Alle Rechte vorbehalten.

Die Politik, die Medien und die Rhetorik der Krise

Amerikaner kennen Überraschungsangriffe, aber niemals zuvor auf Tausende von Zivilisten. All das wurde über uns gebracht an einem einzigen Tag, und es wurde Nacht in einer veränderten Welt, einer Welt, in der die Freiheit selbst unter Angriff steht.

Amerikaner haben viele Fragen an diesem Abend. Sie fragen: Wer hat unser Land angegriffen?

Die Beweise, die wir gesammelt haben, zeigen alle auf eine Ansammlung lose zusammenhängender terroristischer Organisationen, bekannt als "el Qaida".

Sie sind einige der Mörder, die der Bombenanschläge auf die amerikanischen Botschaften in Tansania und Kenia angeklagt sind, und verantwortlich für den Anschlag auf die USS Cole.

El Qaida ist für den Terrorismus, was die Mafia für Verbrechen ist. Aber ihr Ziel ist nicht, Geld zu machen, ihr Ziel ist es, die Welt neu zu ordnen und ihre radikalen Ansichten überall zu installieren.

Die Terroristen praktizieren eine Randform von islamischem Extremismus, die von muslimischen Gelehrten und der großen Mehrheit der muslimischen Geistlichen abgelehnt wird, eine Randform, die die friedlichen Lehren des Islam pervertiert.

Die Anweisungen der Terroristen befehlen ihnen, Christen und Juden zu töten, alle Amerikaner zu töten, und keinen Unterschied zu machen zwischen Militär und Zivilisten, einschließlich Frauen und Kindern.

Diese Gruppe und ihr Führer, eine Person namens Osama bin Laden, sind verbunden mit vielen anderen Organisationen in unterschiedlichen Ländern, einschließlich der ägyptische islamische Dschihad, und die islamische Bewegung in Usbekistan.

Es gibt Tausende dieser Terroristen in mehr als 60 Ländern.

Sie werden in ihren eigenen Ländern rekrutiert und in Camps an Orte wie Afghanistan gebracht, wo ihnen die Taktiken des Terrors beigebracht werden.

Sie werden zurückgeschickt in ihre Länder oder verstecken sich in anderen Ländern, um Böses und Zerstörung zu planen.

Die Führung von el Qaida hat großen Einfluss in Afghanistan und unterstützt das Regime der Taliban bei der Kontrolle fast des ganzen Landes.

In Afghanistan sehen wir el Qaidas Vision der Welt. Das afghanische Volk wurde brutalisiert, viele hungern und leiden, viele sind geflohen. Frauen dürfen nicht zur Schule gehen. Auf den Besitz eines Fernsehers stehen Gefängnisstrafen. Die Religion kann nur praktiziert werden, wie es die Führer aufoktroyieren. Ein Mann kann eingesperrt werden, wenn sein Bart nicht lang genug ist.

Die Vereinigten Staaten respektieren das afghanische Volk - wir sind immerhin dessen größte Quelle an humanitärer Hilfe - aber wir verurteilen das Regime der Taliban.

Es unterdrückt nicht nur deren eigenes Volk, sondern bedroht die Menschen der ganzen Welt, indem es Terroristen finanziell unterstützt, versorgt und beherbergt.

Indem es beim Morden hilft und zum Morden anstiftet, begeht das Regime der Taliban selbst Morde. Und heute Abend stellen die Vereinigten Staaten folgende Forderungen an die Taliban:

- Liefert alle in Eurem Land verborgenen Führer el Qaidas, die in Eurem Land versteckt sind, an die Vereinigten Staaten aus.
- Lasst alle Ausländer, einschließlich amerikanischer Staatsbürger, die ihr ungerechtfertigterweise eingesperrt habt, frei.
- Beschützt ausländische Journalisten, Diplomaten und Hilfsorganisationen in eurem Land.
- Schließt unverzüglich und für immer alle terroristischen Trainingcamps in Afghanistan. Und übergebt jeden Terroristen und jede Person, die diese unterstützt, den entsprechenden Gerichtsbarkeiten.
- Gebt den Vereinigten Staaten uneingeschränkten Zugang zu den Trainigscamps, damit wir sicher stellen können, dass sie nicht länger arbeiten.

Diese Forderungen sind nicht zu verhandeln oder zu diskutieren. Die Taliban müssen handeln, und sie müssen sofort handeln.

Sie werden die Terroristen ausliefern, oder sie werden deren Schicksal teilen.

Ich möchte heute Abend auch direkt alle Muslime der Welt ansprechen. Wir respektieren euren Glauben. Er wird von Millionen von Amerikanern praktiziert und von Millionen mehr in Ländern, die Amerika als seine Freunde betrachtet.

Seine Lehren sind gut und friedlich, und die, die Böses im Namen Allahs begehen, lästern dem Namen Allahs.

Die Terroristen sind Verräter ihres eigenen Glaubens, die versuchen, den Islam selbst als Geisel zu nehmen.

Die vielen muslimischen Freunde sind nicht die Feinde Amerikas. Nicht unsere vielen arabischen Freunde. Unser Feind ist ein radikales Netzwerk von Terroristen und jede Regierung, die sie unterstützt.

Autorin: Christel Löscher
© Cornelsen Verlag 2001, Alle Rechte vorbehalten.

Die Politik, die Medien und die Rhetorik der Krise

Unser Krieg gegen den Terrorismus beginnt mit el Qaida, aber er endet nicht dort.

Er wird nicht enden, bis nicht jede global operierende Terroristengruppe gefunden, gestoppt und besiegt ist.

Amerikaner fragen "Warum hassen sie uns?"

Sie hassen, was sie jetzt gerade in dieser Kammer sehen: eine demokratisch gewählte Regierung. Ihre Führer sind selbst ernannt.

Sie hassen unsere Freiheiten: Unsere Religionsfreiheit, unsere Redefreiheit, unsere Wahl- und Versammlungsfreiheit.

Sie wollen bestehende Regierungen in vielen muslimischen Ländern wie Ägypten, Saudi Arabien und Jordanien entmachten. Sie wollen Israel aus dem Nahen Osten entfernen. Sie wollen Christen und Juden aus großen Gebieten Afrikas und Asiens entfernen.

Diese Terroristen töten nicht vorrangig, um Leben zu beenden, sondern um eine ganze Lebensweise auszurotten.

Sie hoffen, dass Amerika Angst bekommt, sich aus der Welt zurück zieht und seine Freunde verlässt. Sie stehen gegen uns, weil wir ihnen im Weg stehen.

Wir haben deren Art schon früher gesehen. Sie sind die Erben von all den mörderischen Ideologien des 20. Jahrhunderts.

Indem sie Menschenleben opfern, um ihre radikalen Ansichten durchzusetzen, indem sie keine anderen Werte mehr haben, außer dem Streben nach Macht, folgen sie den Pfaden von Nazismus, Faschismus und Totalitarismus.

Amerikaner fragen: "Wie werden wir diesen Krieg kämpfen und gewinnen?"

Wir werden jedes Mittel, das wir zur Verfügung haben, einsetzen - jedes Mittel an Diplomatie, jedes Werkzeug an Intelligenz, jedes Instrument an Gesetzesvollzug, allen finanziellen Mitteln und jedem nötigen Kriegsmittel - um das globale Terrornetzwerk zu zerstören.

Dieser Krieg wird nicht so sein wie der Krieg gegen den Irak vor einem Jahrzehnt, in dem es um die Befreiung eines bestimmten Territoriums ging. Er wird nicht wie der Luftkrieg über dem Kosovo vor zwei Jahren sein, wo keine Bodentruppen eingesetzt wurden und kein einziger Amerikaner in Kämpfen verloren wurde.

Unsere Antwort beinhaltet mehr als isolierte Schläge. Die Amerikaner sollen nicht einen einzigen Kampf erwarten, sondern eine lange Kampagne, anders als wir es je gesehen haben.

Sie kann dramatische Schläge beinhalten, teilweise sichtbar im Fernsehen, teilweise verborgen.

Wir werden den Terroristen ihre Geldquellen verschließen, sie gegeneinander aufbringen und sie von Ort zu Ort jagen bis es keine Zuflucht mehr gibt

Und wir werden die Nationen verfolgen, die Terrorismus unterstützen und einen sicheren Hafen anbieten.

Jede Nation in jeder Region muss nun eine Entscheidung treffen. Entweder sie sind mit uns oder mit den Terroristen.

Von diesem Tag an wird jede Nation, die weiterhin Terroristen unterstützt und beherbergt von den Vereinigten Staaten als feindliches Regime betrachtet werden.

Unserer Nation ist nun klar, dass wir nicht gefeit sind vor Attacken. Wir werden verteidigende Maßnahmen ergreifen, um die Amerikaner vor Terroristen zu schützen.

(...)

Ich habe eine Nachricht an unser Militär: Seid bereit.

Die Stunde kommt, in der Amerika handeln wird, und ihr werdet uns stolz machen.

Dies ist nicht nur Amerikas Kampf.

Und es geht nicht nur um Amerikas Freiheit. Dies ist der Kampf der Welt. Dies ist der Kampf der Zivilisation. Der Kampf aller, die an Fortschritt und Pluralismus glauben, an Toleranz und Freiheit. Wir bitten jede Nation, teilzunehmen.

Wir werden die Hilfe von Polizeikräften benötigen, Ermittlern, Banken rund um die Welt. Die Vereinigten Staaten sind dankbar, dass viele Nationen bereits Sympathie und Unterstützung signalisiert haben - Nationen von Lateinamerika über Asien bis Afrika, Europa und bis zur islamischen Welt.

Vielleicht verdeutlicht die Nato am besten die Einstellung der Welt: Ein Angriff auf einen ist ein Angriff auf alle.

Sie verstehen, dass, wenn der Terror ungestraft bleibt, ihre eigenen Städte, ihre eigenen Bürger die nächsten sein können.

Unbeantworteter Terror kann nicht nur Gebäude zerstören, sondern die Stabilität gewählter Regierungen gefährden.

Und wisst ihr was? Wir werden das nicht zulassen.

Autorin: Christel Löscher
© Cornelsen Verlag 2001, Alle Rechte vorbehalten.

(...)

Wir kämpfen für unsere Prinzipien, und unsere erste Verantwortung ist es, nach ihnen zu leben. Niemand sollte ausgeschlossen werden aufgrund ethnischer Hintergründe oder religiösem Glaubens.

(...)

Ich danke den Damen und Herren im Kongress dafür, was sie bereits getan haben und was wir noch zusammen leisten werden.

Wir stehen neuen und plötzlichen Herausforderungen gegenüber. Wir werden die Luftsicherheit verbessern, die Zahl an bewaffneten Sicherheitskräften an Bord von Passagiermaschinen erhöhen und Maßnahmen ergreifen, um Entführungen zu verhindern.

Wir werden unsere Fluglinien in diesem Notfall mit direkter Hilfe unterstützen.

Wir werden dem Gesetzesvollzug weitere Mittel an die Hand geben, die nötig sind, um den Terror in unserem eigenen Land zu verfolgen.

Wir werden unsere Ermittlungskräfte verstärken, um die Pläne der Terroristen zu wissen, bevor sie handeln und sie zu finden, bevor sie losschlagen.

(...)

Einige sprechen von einem Zeitalter des Terrorismus. Aber dieses Land wird unsere Zeiten bestimmen, und nicht von ihnen bestimmt werden.

So lange die Vereinigten Staaten gezielt und stark vorgehen, wird dies kein Zeitalter des Terrors sein. Dies wird ein Zeitalter von Freiheit hier und in der ganzen Welt sein.

(...)

Ich werde die Wunde unseres Landes nicht vergessen, und nicht die, die sie verursacht haben. Ich werde nicht nachgeben, ich werde nicht ruhen, ich werde mich nicht beirren lassen im Kampf um Frieden und Sicherheit für das amerikanische Volk.

Der Verlauf dieses Kampfs ist nicht klar, aber sein Ergebnis ist sicher: Freiheit und Angst, Gerechtigkeit und Grausamkeit gab es immer im Krieg, und wir wissen, dass sich Gott nicht neutral verhält.

Mitbürger, wir werden der Gewalt mit geduldiger Gerechtigkeit begegnen, überzeugt von der Richtigkeit unseres Kampfs und vertrauend in die Siege, die kommen werden.

Bei allem was vor uns liegt, möge Gott uns Weisheit geben und möge er über die Vereinigten Staaten von Amerika wachen."

© Süddeutsche, 21.09.2001

Arbeitsaufträge:

1. Der Kommentator der FAZ (M1) bewertet George W. Bush's Rede zur Nation vom 21. September 2001. Stellen Sie die Hauptaussage sowie die Argumentationsstruktur des Autors dar. Berücksichtigen Sie hierbei auch die sprachliche Gestaltung.
2. Führen Sie eine rhetorische Analyse der Rede Bush's (M2) durch und überprüfen Sie, ob sich die These des Kommentators mithilfe Ihrer Analyse belegen lässt.

Autorin: Christel Löscher
© Cornelsen Verlag 2001, Alle Rechte vorbehalten.